

EIN BEITRAG ZUR KENNTNIS DER CURCULIONIDEN
DER CANARISCHEN INSELN (COL., CURC.)

(189. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden)

Mit 2 Abbildungen

Von Eduard VOSS, Harderberg

Ceratapion calcaratum WOLL.

Diese Art ist dem *carduorum* KIRBY sehr ähnlich, hat aber den Rüssel subbasal seitlich nicht zahnartig erweitert, sondern nur unmerklich gerundet verbreitert, was darauf hindeutet, daß die Fühler etwas mehr von der Basis entfernt eingelenkt sind. Im WINKLER-Catalogus wird die Art unter der var. *galactitis* WENCK. geführt; ob mit Recht, müßte noch überprüft werden.

Canaren: Gran Canaris, Cruc de Tejada (12. IV. 1961; R. PINKER leg.). - 2 Exemplare.

Apion (Perapion) fallax WOLL.

Die Art hat schon hinsichtlich ihrer Färbung große Ähnlichkeit mit *A. antiquum* GYLL. aus Südafrika, leider lagen mir von beiden nur Einzelexemplare vor. Nach WAGNER (Mém. Soc. Ent. Belg. XVI, 1908, p. 5), und HOFFMANN (L'Entomologist XVIII, 1962, p. 101) ist *fallax* synonym zu *violaceum* L.

Vergleicht man ein mitteleuropäisches Männchen von *violaceum* mit einem solchen von *fallax*, so fällt vor allem die unterschiedliche Halsschildbildung auf; bei ersterem ist dieser fast parallelseitig, der Vorderrand ist kaum oder wenig schmaler als die Basis und die Seiten zur Basis etwas gerundet eingezogen, bei letzterem ist der Halsschild konisch, der Vorderrand ungefähr drei Viertel so breit als die Basis und hier am breitesten. Die gleiche Bildung findet sich nun auch bei Tieren aus Spanien (Cadiz), doch haben die wenigen vorliegenden Exemplare wie die Nominatform von *violaceum* blaue Flügeldecken. Sieht man *fallax* als selbständige Art oder als Rasse von *violaceum* an, so ist die spanische Form eine Variante von *fallax* WOLL.

Canarische Inseln: La Palma, Mazo in 600 m Höhe (10. I. 1962; R. PINKER leg.). - 2♂.

Lixus (Compsolixus) pinkeri n. sp. (Abb. 1).

Kopf gut doppelt so breit wie lang; Stirn wenig breiter als der Rüssel an der Basis, mit tiefem ovalem Grübchen und dichter, mäßig starker Punktierung. Augen etwas länglich oval, aus den Umrissen des Kopfes kaum vorragend. Rüssel um ein Viertel bis Fünftel kürzer als der Halsschild, schwach gebogen, in der basalen Hälfte parallelseitig, beim ♂ vorn etwas verbreitert und hier seitlich schwach gerundet, Oberkante mit der Stirn einen sanften konkaven Bogen bildend; auf dem Rücken kräftiger und dicht punktiert, an den Seiten und besonders auf der vorderen Hälfte feiner; Fühlerfurche tief und fast geradlinig zur unteren Rüsselwurzel verlaufend. Fühler vor der Rüsselmitte - fast im apikalen Drittel - eingelenkt; Schaft gerade, wenig länger als der Rüssel im vorderen Teil breit, im Spitzenteil schwach gekeult; 1. Geißelglied am längsten, fast doppelt so lang wie das 2. Glied, letzteres noch ungefähr 1 1/2 mal so lang wie dick;

die übrigen Glieder breiter als lang, eng gegliedert und zur Keule hin etwas dicker werdend; Keule fast spindelförmig, ca. dreimal so lang wie dick. - Halsschild wenig länger als breit, im basalen Drittel parallelseitig, dann in sehr flacher Rundung nach vorn etwas verschmälert; Augenlappen mäßig stark, ohne Vibrissum, Basis doppelbuchtig bzw. zur Mitte schräg zugeschnitten; Punktierung mäßig stark, sehr dicht, auf dem Rücken etwas kräftiger und mit Ausnahme der Spitzenpartie, die etwas feiner punktiert ist, leicht verrunzelt, die Oberfläche etwas uneben. - Schildchenpartie eingesenkt, das Schildchen undeutlich, klein. - Flügeldecken etwas breiter als der Halsschild, mehr als fünfmal so lang wie breit (12 : 2,3), an der Basis leicht zugeschragt, bis zur Mitte nur schwach geradlinig verschmälert, fast parallelseitig, dann zur Spitze schlank zugespitzt, hier keilförmig gespalten, so daß jede Decke in einen längeren Fortsatz ausgezogen ist; der Nahtzwischenraum ist über eine sinusförmige Schweifung dorsal bis an die Spitze jeden Zapfens herangeführt. Punktstreifen ziemlich kräftig, nicht vertieft, die Punkte dicht stehend; Zwischenräume schmal, flach. - Unterseite fein und dicht punktiert; Mittelhüften um die Breite des Fühlerschafts im Spitzenteil getrennt. Abdominalfortsatz groß, dreieckig (etwa 60°), mit der Spitze in eine winkelige Ausparung des Metasternums eintretend. Hinterhüften sehr genähert, sie sind um fast die Hüftbreite vom Flügeldeckenrand getrennt. Schenkel ungezähnt. Tibien kräftig und verhältnismäßig kurz; die vorderen innen doppelbuchtig; 1. Tarsenglied etwa 1 1/2 mal so lang wie breit; 2. Glied so lang wie breit; 3. gelapptes Glied etwas breiter als das vorhergehende; Krallen an der Basis verwachsen.

Färbung schwarz. - Seiten der Flügeldecken, des Halsschildes und des Kopfes mit einem eng beschuppten Streifen aus länglichen zugespitzten Schuppen, die zum Teil ungeordnet übereinander liegen; zwischen dem 5. und 7. Punktstreif liegt ein Kahlstreif, und die inneren Zwischenräume sind mit mehr gläsernen haarförmigen Schuppen ziemlich belegt; ähnlich auch auf dem Halsschild, doch bleibt hier meist ein Mittelband kahl. Auf den letzten drei Abdominalsegmenten liegt seitlich neben dem Rand je ein beschupptes Längsband, während die Mitte mehr kahl und glänzend ist; die übrige Unterseite ist feiner und weniger dicht beschuppt und auf den Seiten des 1. und 2. Abdominalsegments sind kleine irrorierte Punkte sichtbar. Auch die Beine dicht greis behaart. - Länge: 9 - 9,5 mm.

Canaren: Gran Canaria: Cald. de Bandama (9. I. 1962, R. PINKER leg.). - 4 Ex.

Beziehungen: Unter dem Begriff *Compsolixus* werden Arten zusammengefaßt, die auf Halsschild und Flügeldecken seitlich einen dicht beschuppten weißen Randstreif aufweisen. Es sind zum Teil sehr ähnliche, in Form, Zeichnung und Beschuppung wenig abweichende Arten, doch finden sich anscheinend konstante Unterschiede in der Irrorierung und Makelbildung auf dem Abdomen. Demgegenüber kann aber die Stellung der Hinterhüften zueinander und die Ausbildung des Abdominalfortsatzes recht unterschiedlich sein.

Die vorliegende Art dürfte dem größeren *L. cheiranthi* WOLL. von Madeira ähnlich sein, der auf der Stirn nur ein sehr kleines Grübchen besitzt, dessen Halsschild etwas uneben granuliert und dessen Fühlerschaft im größeren basalen Teil rötlich aufge-

hell ist; auch ist die Behaarung der Oberseite feiner und dünner, sie soll dem Tier ein bleifarbenes Aussehen verleihen.

Hinsichtlich der Hüftstellung und der Bildung des Abdominallappens ist *L. anguinus* L., der ebenfalls von den Kanarischen Inseln nachgewiesen wurde, der hier beschriebenen Art nahestehend, die Spitze des Abdominalfortsatzes ist aber schon leicht abgerundet und die Hüften sind wenig mehr getrennt, diese Art hat auch die beiden ersten Geißelglieder gestreckt und von gleicher Länge (σ), oder das 1. Glied wenig länger als das 2. Glied (φ).

Bei *L. morettiae* m. (Abb. 2) aus dem Niltal, der *pinkeri* recht ähnlich ist und der auch die gleiche Fühlerbildung aufweist, sind die Hinterhüften um ihre Breite getrennt, der Abdominalfortsatz ist an der Spitze um mehr als 90° zugeschrägt, die Hinterbrustepisternen sind schmaler, so daß die Hüften dem Flügeldeckensaum mehr genähert sind.

Diese *Compsolixus*-Arten haben alle ein lang gestrecktes 1. und 2. Abdominalsegment, das 2. Segment ist viel länger als 3+4 und oft so lang wie 3+4+5.

Coeliastes (?) *lapalmaensis* n. sp.

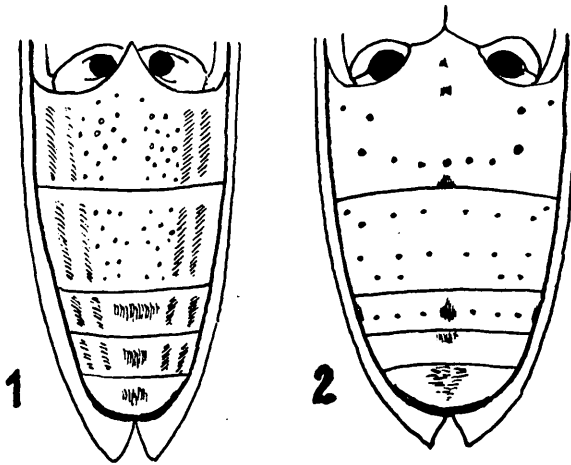
φ : Kopf doppelt so breit wie lang, Schläfen kurz, Stirn etwas eingesenkt und dicht punktiert, wenig breiter als der Rüssel an der Basis; Augen wenig vorgewölbt, etwas schräg-oval. Rüssel wenig länger als Kopf und Halsschild zusammen, leicht gebogen, an der Basis verjüngt, dicht matt punktiert, die Punkte greifen etwas einen von der Fühlereinklebung zur Basis verlaufenden Kiel an. Fühler im apikalen Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaft gerade, die Rüsselwurzel nicht ganz erreichend, an der Spitze schwach gekault; das 1. und 2. Geißelglied lang gestreckt, beide von gleicher Länge; das 1. Glied etwas kräftiger als das 2. Glied und dieses noch etwas länger als das 3. - 5. Glied zusammen; 3. Glied noch gut $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; die restlichen Glieder mehr oder weniger fast kugelförmig; Keule ungefähr so lang wie das 1. und 2. Geißelglied zusammen, lang gestreckt und etwas zugespitzt eiförmig. - Halsschild etwas breiter als lang, trapezförmig, der Vorderrand etwas breiter als die halbe Basis, nur schwach abgeschnürt, die Seiten wenig gerundet, Basis gerade abgeschnitten, das Seitenhöckerchen nur in der Schrägaufsicht erkennbar. Mittelfurche in der hinteren Hälfte ziemlich kräftig, sonst nur angedeutet vorhanden; Punktierung kräftig und sehr dicht. Basis gekerbt und die Ecken der auslaufenden Mittelfurche mit je einem kleinen Zapfen. - Schildchen versenkt, undeutlich oder fehlend. - Flügeldecken so lang wie breit, die Schultern abgerundet, über ihnen viel breiter als der Halsschild, nach hinten in flacher Rundung - fast geradlinig - verschmälert, Subapikalschwiele schwach und ohne Höckerbildung. Punktstreifen etwas schräg eingestochen, daher in der Aufsicht fein, in der Schrägaufsicht kräftig erscheinend; Zwischenräume etwas breiter als die Streifen, kaum gewölbt. - Rüsseleindruck auf dem Prosternum tief, das Metasternum etwas angreifend. Propygidium scharf gekielt. Vorderchenkel kaum angedeutet gezähnt, Mittel- und Hinterchenkel mit ziemlich kräftigem Zähnchen. Tibien gerade, die mittleren und hinteren an der inneren Spitze mit kleinem Dom; das 1. Tarsenglied etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; 2. Glied so lang wie breit. Krallen innen gezähnt.

♂: Der Rüssel ist etwas kürzer.

Färbung schwarz; Fühlerschaft und -geißel, sowie die Tarsen dunkelrot. - Beschuppung schwarzbraun, mit eingestreuten gelblichen Schuppen, die sich in einer Mittellinie und an den Seiten des Halsschildes, in einem kurzen Nahtstreif hinter dem Schildchen, auch wohl an der Basis der Zwischenräume auf den Flügeldecken und am hinteren Deckensaum konzentrieren können, ohne eine geschlossene oder gar konstante Zeichnung zu erzeugen. Mittelbrustepimeren an der Spitze orangegelb beschuppt. Tibien subapikal mit weißem, mehr oder weniger vollständigem Ring, der wie eine Einschnürung wirkt. - Länge: 2 - 2,6 mm.

Canarische Inseln: La Palma, Mazo in 600 m Höhe (10. I. 1962, R. PINKER leg.) - 29 Ex.

Beziehungen: Dem *Cidnorhinus quadrimaculatus* L. a. *rimulosus* GERM. sehr ähnlich, aber durch 6-gliedrige Fühlergeißel getrennt. In dieser Hinsicht mit der Gattung *Coeliastes* WEISE verbunden, doch weicht die hier beschriebene Art in mehrfacher Hinsicht von *lamii* F. ab. So ist der Rüssel nicht ganz so lang, die Mittelfurche auf dem Halsschild ist nur in der hinteren Hälfte tiefer ausgeprägt, auf dem Nahtstreif ist - wenn überhaupt - nur ein kurzer Schuppenstreifen hinter dem Schildchen angedeutet; auch fehlt jede sonstige Zeichnung.



Hinterhüftstellung und Abdominalbildung von
Abb.1 *Lixus (Compsolix) pinkeri* n. sp.

Abb.2 *Lixus (Compsolix) morettiae* VOSS

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Voss Eduard

Artikel/Article: [Ein Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden der Canarischen Inseln \(Col., Curc.\). 73-76](#)